

Exit

Deutscher Film 2020, Regie Sebastian Marka

Liebe Freunde

Einen ersten digitalen Schritt haben wir mit Raphaels Gedenkportal in die Richtung der virtuellen Unsterblichkeit getan. Darauf sind wir stolz.

Ob wir künftig mit Hologrammen unserer verstobenen Liebsten im Alltag verkehren können, wird die weitere Entwicklung zeigen: verständlich, wenn uns das ängstigt und zugleich auch fasziniert.

Dass diese digitale Form der Metaphysik uns Orientierung, Halt und Sinn bringen wird, daran zweifeln wir nicht. Denn Raphaels Gedenkportal ist in unseren Alltag integriert, gibt uns Freude und ist vor allem unser Lebensanker geworden.

Ohne diese kleine, virtuelle Unsterblichkeit von Raphael ist unser Leben nicht mehr möglich.

Gabriela & Armin Abt, Eltern

Vorlage für Yesilkayas Drehbuch ist die Kurzgeschichte „Nachspiel“ von Simon Urban; sie ist in der Anthologie „2029 – Geschichten von Morgen“ (Suhrkamp) erschienen.

Das Matrix-Zeitalter ergänzt klassische, philosophische Denkspiele wie „Wer bin ich? Woher komme ich?“ um ungleich existenziellere Überlegungen: Ist die Welt um mich herum echt oder nur eine Simulation? Bin ich womöglich nur eine digitale Kopie meiner selbst? Um diese Fragen kreist auch der faszinierende, ungewöhnlich mutige Science-Fiction-Film „Exit“.





Sterben?

Das gehört 2047 der Vergangenheit an. Das Startup-Unternehmen INFINITALK hat eine Methode entwickelt, die Persönlichkeit eines Menschen komplett zu digitalisieren und auf diese Weise unsterblich zu machen.

Es ist nicht wirklich ein Geheimnis, dass unser Leben zunehmend digitalisiert wird. Ob wir nun privat in sozialen Medien oder in Messenger-Diensten unseren Alltag teilen, unsere Shoppingtouren durch Mausklicks ersetzt wurden oder unsere Krankenakten auf Karten gespeichert sind – es gibt so gut wie keinen Bereich, der tatsächlich noch rein analog ist. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis auch unser menschlicher Körper ein Relikt der Vergangenheit ist und wir von allen irdischen Einschränkungen befreit nur noch als virtueller Geist existieren?

Das digitale Leben nach dem Tod

Das ist besonders im Falle eines Todes tröstlich und bereichernd. Was genau macht die Persönlichkeit eines Menschen aus? Lässt sie sich definieren? Aber auch: Was macht einen Menschen zum Menschen? Eine Verquickung der Sehnsucht nach ewigem Leben und einer Angst, welche die meisten haben dürften: einen geliebten Menschen zu verlieren. Das macht es deutlich schwieriger, gegen die hologrammatische Digitalisierung zu argumentieren.

Die Suche nach der Wahrheit

Wenn wir erst einmal so weit sind, dass die Technik jede Welt erschaffen kann, kommt fast unweigerlich der Zweifel auf, was denn nun eigentlich real ist. Je tiefer man bohrt, je mehr man versucht herauszufinden, was denn nun die Wahrheit ist, umso weniger ist klar, ob es eine solche Wahrheit überhaupt noch gibt. Man beginnt an allem zu zweifeln, was so geschieht – selbst wenn die eigenen Augen das doch sehr nahelegen.

Und natürlich auch, ob die vielen Menschen, denen wir begegnen, nun echt sind oder nicht doch schon eine digitalisierte Fassung, ohne dass wir es recht merken, während wir durch ein virtuelles Labyrinth stolpern und einen Ausweg suchen, den es womöglich gar nicht mehr gibt.